

# Im Theresien-Krankenhaus werden auch in Zukunft Kinder geboren

Geburtshilfe, Gynäkologie und neue Aufnahmestation wurden für 1,5 Millionen runderneuert — Zusammenarbeit mit der Uni-Klinik Erlangen

Das Theresien-Krankenhaus hat umgebaut. Geburtshilfe, Gynäkologie und eine kombinierte Aufnahmestation sind neu und hochmodern.

Rund 1,5 Millionen Euro – davon 900 000 Euro für den Umbau – haben Krankenhaus und die Trägergesellschaft der Niederbronner Schwestern investiert. Ihnen war es besonders wichtig, dass im Theresien-Krankenhaus – wie schon seit 1928 – weiter Kinder auf die Welt kommen können.

In der neuen Frauenklinik soll „eine bisher einmalige Zusammenarbeit“ zwischen zwei Krankenhäusern in der Region Wirklichkeit werden: Die neue Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe leitet der Chefarzt der Uni-Frauenklinik Erlangen, Prof. Matthias W. Beckmann. Die Patientinnen, so hieß es bei der Einweihung, sollen so vom hohen medizinischen Standard des Erlanger Klinikums profitieren.

## Ungewisse Zukunft

Die bisherige Belegabteilung hatte vor einer ungewissen Zukunft gestanden, da die Belegärzte dort langfristig keine Nachfolger für die Geburtshilfe gefunden hatten. Mit der neuen Abteilung will das Theresien-Krankenhaus künftig eine Alternative für Frauen und junge Paare neben den großen geburtshilflichen Abteilungen des Klinikums und der Klinik Hallerwiese anbieten.

Ziel seien rund 1000 Geburten im Jahr (bisher 600). Durch die Kooperation mit der Uni-Klinik könne den Patientinnen ein großes Spektrum

moderner diagnostischer und operativer Verfahren angeboten werden. Neben gynäkologischen Standardoperationen werde auf schonende, minimal-invasive Operationsverfahren gesetzt. Auf der Entbindungsstation gibt es jetzt vier Familienzimmer,

dazu einen Frühstücksbereich mit Buffet, WLAN und einen großzügigen Besucherbereich mit Spielecke sowie ein Still-Café. Wie die Station, so präsentieren sich auch die drei Kreißsäle in neuem Design und in frischen Farben. Es wurde neue Technik instal-

liert, die Badezimmer zu „Wellness-Bädern“ erweitert und neben den Entbindungsräumen auch ein Untersuchungs- und Wartebereich für eine Schwangerenambulanz eingerichtet.

Bereits seit einigen Monaten ist die neue „Intermediate Care Station“ an

der Mommsenstraße in Betrieb. Der Fachbegriff stammt aus dem Englischen von „intermediate“: zwischen, und „care“: Pflege. Im Deutschen spricht man auch von einer „Aufnahmestation“. Auf einer „Intermediate Care Station“ werden Patienten versorgt, die keiner intensivmedizinischen Behandlung bedürfen, aber intensiv pflegerisch betreut werden, und deren Vitalfunktionen überwacht werden müssen.

## Vorbild USA

Ähnliche Einrichtungen gibt es in den USA seit den 60er Jahren, sie haben sich auch in Deutschland weitgehend etabliert. „Intermediate Care“ ist also die Behandlung zwischen Intensivstation und Normalstation. Im Theresien-Krankenhaus nimmt diese neue Station Patienten aller Fachbereiche und der Notfallaufnahme auf. Bisher, so hieß es gestern, laufe der Betrieb auf der Aufnahmestation sehr erfolgreich. Die Rückmeldungen von Patient(inn)en, aber auch von den Rettungsdiensten seien durchweg positiv.

Gelobt werde insbesondere die am Patienten orientierte Aufnahme, die dazu geführt habe, dass die Zahl der erstversorgten Patienten im Krankenhaus stark zugenommen hat. Die Station befindet sich in unmittelbarer Nähe zwischen der Notaufnahme und der Intensivstation, so dass kurze Wege garantiert sind. Mit rund 5,3 Millionen Euro hat der Freistaat Bayern den Neubau der Intensivstation und der Aufnahmestation gefördert. *zn*



Vertreter, Ärzte und Klinikpersonal auf der neuen Wochenstation im St. Theresien. „Wir fiebern dem ersten Kind entgegen“, sagte Chefarzt Prof. Beckmann (2. von rechts). Foto: Uwe Niklas/St. Theresien-Krankenhaus